



SEEUFERAUFWERTUNG ARTH

STUDIENAUFTRAG FÜR INTERDISZIPLINÄRE PLANERTEAMS
BERICHT DES BEURTEILUNGSGREMIUMS



Einleitung	5
Ausgangslage	6
Porträt Bauherrschaft	6
Aufgabe Studienauftrag	6
Perimeter	6
Auftraggeberin und Art des Verfahrens	6
Ziele Studienauftrag	7
Beurteilungskriterien	7
Teilnehmende	8
Beurteilungsgremium	8
Vorprüfung	8
Beurteilung	9
Schlussfolgerungen	10
Genehmigung	12
Projektverfassende	13
Projekte	15

Impressum

Auftraggeberin:

Gemeinde Arth

Rathausplatz 6, Postfach

6415 Arth

Gesamtprojektleitung:

ARGE Seiler-Schneider

c/o SEILER & SEILER GmbH

Gutstrasse 173

8047 Zürich

Layout / Redaktion:

Ina Schmid, planzeit GmbH

Isabel Cruz, planzeit GmbH

Fotos: planzeit GmbH

Grafik: SEILER & SEILER GmbH

Zürich, 28. Oktober 2024

Das «Arther Seeufer» stellt ein bedeutendes Erholungsgebiet dar, das eine Aufwertung als öffentlicher Raum erfahren soll. Bei der Volksabstimmung im Juni 2023 sprachen sich die Stimmberechtigten der Gemeinde Arth für den Planungskredit aus.

Im Rahmen eines Studienauftrags mit 5 Teams fand die Gemeinde Arth ein gestalterisch, ökologisch und gewässerbaulich exemplarisches Freiraumkonzept, das dem Seeufer eine zeitgemässe Identität verleiht und es zu einem ansprechenden Ort der Begegnung gestaltet.

Der Bericht des Beurteilungsgremiums dokumentiert den Prozess des Studienauftrags bis hin zum ausgewählten Projekt, welches der Bauherrschaft zur Weiterbearbeitung und Ausführung empfohlen wurde.

Ausgangslage

Porträt Bauherrschaft

Die Gemeinde Arth mit den Dorfschaften Arth, Oberarth und Goldau gehört zu den grossen Gemeinden im Kanton Schwyz. Die in die Voralpenlandschaft eingebettete Gemeinde befindet sich verkehrstechnisch an zentraler Lage, am Fusse der Rigi sowie am südlichen Ufer des Zugersees.

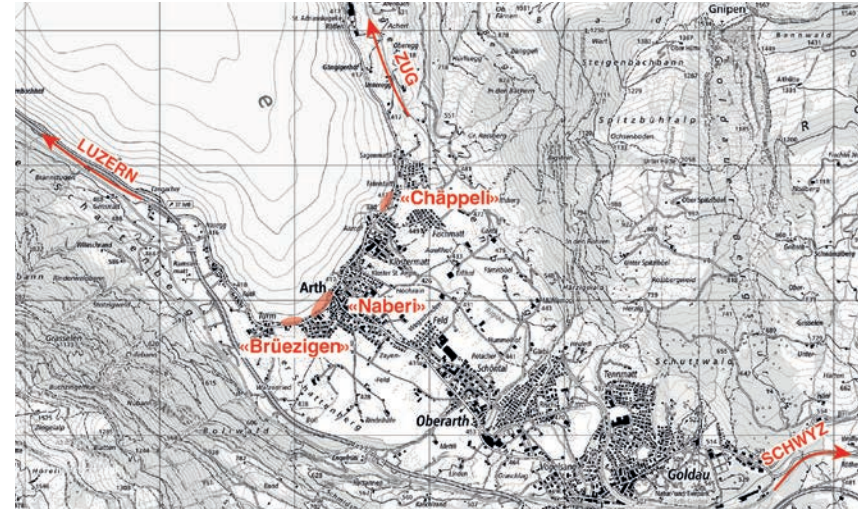
Die Gemeinde hat in den letzten Jahren ein gezieltes und qualitatives Wachstum angestrebt. Durch die Ausgewogenheit zwischen baulicher Entwicklung, wirtschaftlicher Entfaltung und der Erhaltung intakter Ortsbilder hat sich die Gemeinde trotz stetigem Bevölkerungswachstum ihren beliebten ländlichen Charakter bewahrt. Dieser wird durch das «Arther Seeufer» als wichtiges Erholungsgebiet, das als öffentlicher Raum aufgewertet werden soll, stark geprägt.

Aufgabe Studienauftrag

Die Gemeinde entwickelte die Vision Seeuferaufwertung 2021 in einem Stakeholderprozess. Das erarbeitete Zukunftsbild zeigt das Potential des Seeufers auf und hält die wesentlichen Rahmenbedingungen für das weitere Vorgehen fest. Im Herbst 2023 wurde dieses Zukunftsbild mit der interessierten Bevölkerung reflektiert und Ziele und Ansprüche der Gemeinde an die Seeuferaufwertung genauer definiert.

Gesucht wurde ein Freiraumkonzept, das diese Bedürfnisse am Seeufer erfüllt und mit wasserbaulichen Ideen harmonisiert, die den Herausforderungen an exponierter Seelage gerecht werden und dem Seeufer eine neue Identität als zeitgemässen Ort der Begegnung verleiht. Die Gemeinde Arth beabsichtigt eine Seeuferaufwertung an drei Seeuferabschnitten, «Naberi» und «Brüezigen» sowie eine ökologische Aufwertung im Abschnitt «Chäppeli», die insgesamt eine Länge von 600 Metern haben.

Die Uferabschnitte «Naberi» und «Brüezigen» sind in die Jahre gekommen und entsprechen den heutigen Bedürfnissen der Bevölkerung nicht mehr. Eine verbesserte Aufenthaltsqualität für die Öffentlichkeit in den beiden Abschnitten steht im Fokus; jedoch sollen technische Aspekte wie der Totalersatz der Seeufer-



befestigung Rechnung getragen werden. Ebenfalls ist ein belebter Uferbereich mit einem zum Kiosk/Buvette umgenutzten Bootshaus als Treffpunkt vorzusehen sowie ein Ort am See zum Spielen, Baden, Bootfahren, Flanieren, Erholen oder einfach zum Verweilen und den Blick in die Weite des Sees geniessen, zu schaffen.

Perimeter

Die drei Bearbeitungsperimeter umfassen die Uferabschnitte «Naberi», «Brüezigen» im Eigentum der Gemeinde Arth, sowie «Chäppeli» im Eigentum der Unterallmeind Korporation (UAK).

Der Uferabschnitt «Naberi» ist geprägt durch einen hohen Versiegelungsgrad, mit vielen Parkplätzen als auch durch eine harte Uferkante. Weitere Merkmale des Abschnittes sind der Quai mit seiner stattlichen ortsbildprägenden Baumreihe, ein Wohnhaus sowie die zwei Bootshäuser.

Der Uferabschnitt «Brüezigen» ist weitgehend begrünt und weist ebenfalls eine Baumreihe auf. Das Seeufer ist auch hier durch eine Ufermauer gefasst.

Der Uferabschnitt «Chäppeli» zeichnet sich durch ein lang gezogenes Wiesenstück entlang der Zugerstrasse, mit einer Ufermauer zum See hin, aus. Trotz der

scheinbar geringer Aufenthaltsqualität wird der Abschnitt zum Baden genutzt. Nebst der Wiese befindet sich dort, in unmittelbarer Nähe zum Seebad, der Badi-Parkplatz.

Auftraggeberin und Art des Verfahrens

Die Gemeinde Arth veranstaltete einen Studienauftrag mit Zwischendialog im selektiven Verfahren mit interdisziplinären Planungsteams, aus den Fachbereichen Landschaftsarchitektur, Wasserbau und Architektur.

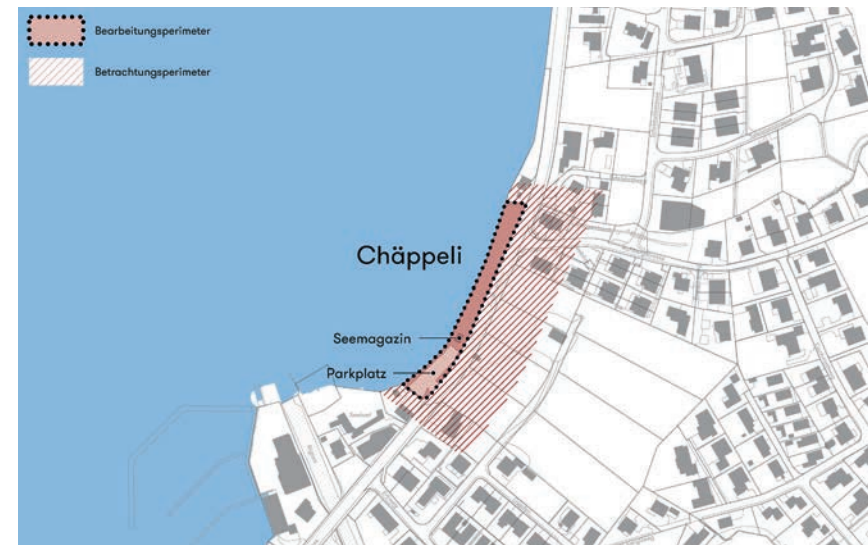
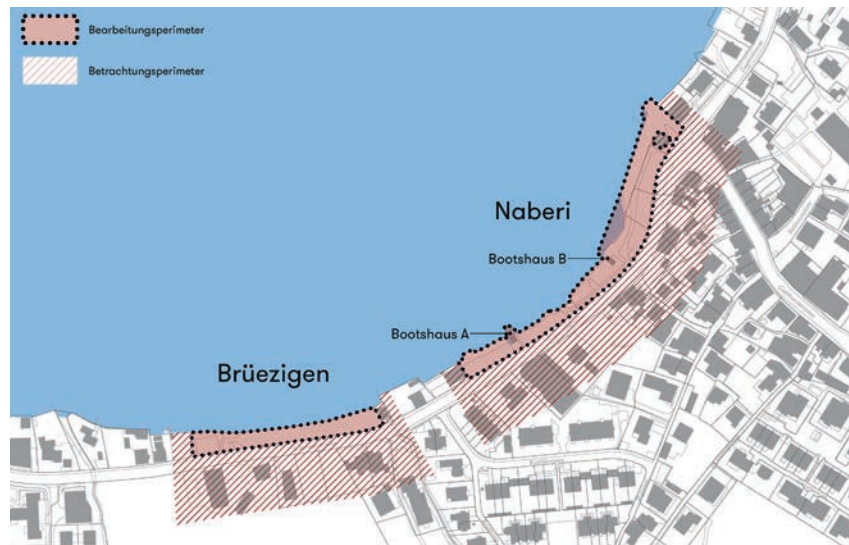
Ziele Studienauftrag

Ziel des Verfahrens ist die Ermittlung eines gestalterisch, ökologisch und wasserbaulich qualitativ hochwertiges Projekts für die Seeuferaufwertung und die Wahl eines Generalplanerteams zu dessen Realisierung.

Beurteilungskriterien

Für die Beurteilung galten die untenstehenden Kriterien. Die Reihenfolge entsprach keiner Gewichtung. Das Beurteilungsgremium hat aufgrund der aufgeführten Beurteilungskriterien eine Gesamtwertung vorgenommen:

- Erfüllung der Erholungsbedürfnisse
- ökologischer Mehrwert
- gestalterische Qualität des Vorschlags
- Beitrag zum Ortsbild
- bauliche Machbarkeit
- finanzielle Realisierbarkeit
- rationeller Betrieb und Unterhalt



Teilnehmende, Beurteilungsgremium, Vorprüfung

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Die teilnehmenden Teams wurden durch das Beurteilungsgremium am 28. Februar 2024 ausgewählt:

- exträ Landschaftsarchitekten AG, Bern mit Hunziker Betatech AG, Bern und Holzhausen Zweifel Architekten, Zürich
- bbz landschaftsarchitekten gmbh, Bern mit Staubli, Kurath & Partner AG, Zug und Joos & Mathys Architekten AG, Zürich
- ARGE Kiser Orga Landschaftsarchitektur mit Staubli, Kurath & Partner AG, Zug und Rafael Schäfer MSc Arch ETH, Zürich
- ryffel + ryffel ag, Uster mit Staubli, Kurath & Partner AG, Zug und Wullschleger Möller Architekten AG, Oberarth
- Umland GmbH, Zürich mit Holinger AG, Küssnacht am Rigi und Baumgartner Bär Architekten, Zürich

Beurteilungsgremium

Sachjury:

- Ruedi Beeler, Gemeindepräsident Gemeinde Arth
- Heimgard Vollenweider, Gemeinderätin Gemeinde Arth
- Sepp Weber, Bevölkerungsvertreter Gemeinde Arth

Fachjury:

- Stefan Rotzler, Landschaftsarchitekt BSLA, Jurypräsident
- Iris Tijssen, Landschaftsarchitektin BSLA, atelier tp, Wetzikon
- Thomas Oesch, Gewässerökologe und Landschaftsplaner, OePlan, Altstätten
- Lucas Steiner, Architekt ETH SIA, Steiner Wille Steiner, Schwyz

Experten ohne Stimmrecht:

- Christoph Schmid, Abteilungsleiter Infrastruktur–Umwelt–Sicherheit, Gemeinde Arth (Ersatz)
- Andreas Schneider, Professor für Raumentwicklung, Ostschweizer Fachhochschule OST, ARGE Schneider–Seiler (Moderator und Ersatz)
- Roman Seiler, ARGE Schneider–Seiler (Gesamtprojektleitung)
- Denise Looser, Umweltdepartement Kanton Schwyz, Amt für Gewässerschutz
- Marcel Schaub, Büro für Bauökonomie (Kosten)
- Matthias Sturzenegger, Aquaplus (Gewässerökologie)

Vorprüfung und Organisation:

- Ina Schmid, planzeit GmbH

Vorprüfung

Die fünf eingereichten Projekte wurden gemäss den Anforderungen des Programms beurteilt, folgende Punkte wurden bei der Vorprüfung berücksichtigt:

- Termingerechtigkeit der eingereichten Projektunterlagen
- Vollständigkeit der eingereichten Projektunterlagen
- Einhaltung Perimeter
- Einhaltung der baurechtlichen Vorgaben
- Erfüllung Anforderungen Ausstattung
- Betriebliche und funktionelle Qualitäten des Projekts
- Wasserbau
- Grobkostenvergleich
- Ökologie

Die Vorprüfung beantragte beim Beurteilungsgremium, alle fünf Projekte zur Beurteilung zuzulassen.

Beurteilung

Alle fünf Projekte wurden rechtzeitig und vollständig abgegeben, daher wurde der Antrag seitens Vorprüfung alle Projekte zur Beurteilung zuzulassen angenommen.

Die fünf Projekte trugen – jedes für sich – zur Diskussion innerhalb des Beurteilungsgremiums bei. Nach mehreren Rundgängen durch die Projekte und kritischer Betrachtung überzeugte das Projekt des Teams ARGE Kiser Orga Landschaftsarchitektur / Staubli, Kurath & Partner, Wasserbau / Rafael Schäfer Architektur am meisten.

Das Beurteilungsgremium empfiehlt der Bauherrschaft das Projekt zur Weiterbearbeitung und Ausführung.

Schlussfolgerungen

Schlussfolgerungen zum Studienauftrag

Das «Arther Seeufer» Arth – am südlichen Ufer des Zugersees gelegen – ist ein wichtiges Erholungsgebiet, das als öffentlicher Raum aufgewertet werden soll. Mit diesem Studienauftrag suchte die Gemeinde Teams, die diesem Seeufer mit ihren Ideen eine neue Identität als zeitgemässen Ort der Begegnung verleihen. Gesucht waren attraktive Freiraumkonzepte mit den passenden wasserbaulichen Ideen zur Revitalisierung.

Das gewählte Verfahren mit Zwischendialog und Schlusspräsentation erwies sich als sehr geeignet für die Aufgabenstellung. Ebenso die vorgegebene Zusammensetzung der Generalplanerteams aus den Fachbereichen Landschaftsarchitektur, Wasserbau und Architektur. Das Ziel des Verfahrens war die Ermittlung des überzeugendsten Projekts und die Wahl eines Planerteams zu dessen Realisierung. Dieses Ziel wurde mit grosser Zufriedenheit erreicht.

Die Fragen der Qualitäten, der Machbarkeit und des Mehrwerts der jeweiligen Projektvorschläge wurden bereits im Zwischendialog intensiv diskutiert. An der Jurierung konnte diese Diskussion vertieft werden, zeigte sich doch, dass die vergleichende Grobkostenschätzung keine signifikanten Unterschiede für die einzelnen Vorschläge aufweist. Eine genaue Kostenschätzung kann in der nächsten und detaillierten Bearbeitungsstufe des Projektes vorgenommen werden.

Der Umgang mit dem Terrain bei der Höhenstaffelung von der Kantonsstrasse zum See wurde von den Teams unterschiedlich ausgestaltet und gab Anlass zu Diskussionen. Die Umsetzbarkeit der Idee von neuen strassenbegleitenden Bäumen entlang der kürzlich erneuerten Luzernerstrasse wurde in Frage gestellt. Alle Teams haben gute Überlegungen zu neu gestalteten Seezugängen gemacht. Die Einstiege ins Wasser wurden in «Brüezigen» vereinfacht und die Aufenthaltsmöglichkeiten direkt am Wasser in «Naberi» ausgebaut. In beiden Abschnitten hat es sich gezeigt, dass neu auch ökologische Aufwertungsmassnahmen möglich sind und so der gewässerökologische Wert insgesamt gesteigert werden kann.

Der neue Kiosk/Buvette wurde von den Teams unterschiedlich gelöst. Einige Teams zeigten ein umgenutztes Bootshaus «Naberi», andere Teams fokussierten auf einen Neubau im Abschnitt «Naberi».

Das Beurteilungsgremium hat bei verschiedenen Themen, wie zum Beispiel der Terraingestaltung, Umgang mit den beiden historischen Bootshäusern und Konstruktion sowie Gestaltung der neuen Buvette im Sinne des schützenswertes Ortsbildes entschieden. Die Aufwertung des Seeufers soll vorhandene Qualitäten stützen, aber auch neuen qualitativ gut gestalteten Lebensraum schaffen.

Das Beurteilungsgremium war von der zusammenhängenden und überraschend vielfältigen Idee einer Abfolge charaktvoller Gärten mit stimmigen Kleinbauten überzeugt. Es empfiehlt der Gemeinde Arth das Projekt der ARGE Kiser Orga Landschaftsarchitektur / Staubli, Kurath & Partner Wasserbau / Rafael Schäfer Architektur zur Weiterbearbeitung und Ausführung.

Das Beurteilungsgremium bedankt sich bei allen Teams für ihr grosses Engagement, die engagierten Präsentationen und die hochwertigen Projekte.



Genehmigung

Arth, 03. Oktober 2024 - Das Beurteilungsgremium

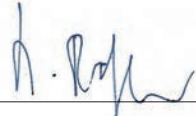
Ruedi Beeler



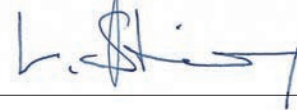
Thomas Oesch



Stefan Rotzler



Lucas Steiner



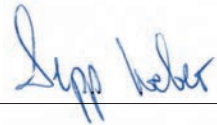
Iris Tijssen



Heimgard Vollenweider



Sepp Weber



Projektverfassende

Empfehlung zur Weiterbearbeitung	
Projekt 05	
Landschaft	ARGE Kiser Orga Landschaftsarchitektur, Zürich
Verantwortlich	Simon Orga
Mitarbeit	Beatrice Kiser, Annabell Daverhuth, Angela Stadelmann
Architektur	Schäfer Architektur, Zürich
Verantwortlich	Rafael Schäfer
Wasserbau	Staubli, Kurath & Partner AG, Zürich
Verantwortlich	Richard Staubli
Engere Wahl	
Projekt 04	
Landschaft	ryffel + ryffel ag Landschaftsarchitektur, Uster
Verantwortlich	Thomas Ryffel
Mitarbeit	Meike Stender, Sandra Ryffel
Architektur	Wullschleger Möller Architekten AG, Oberarth
Verantwortlich	Brigitte Wullschleger
Mitarbeit	Christiane Möller
Wasserbau	Staubli, Kurath & Partner AG, Zürich
Verantwortlich	Stephanie Matthias
Projekt 01	
Landschaft	Umland GmbH, Zürich
Verantwortlich	Nicole Wiedersheim
Mitarbeit	Brigitte Nyffenegger, Burcu Mustafi
Architektur	Baumgartner Bär Architekten GmbH, Zürich
Verantwortlich	Michèle Bär
Mitarbeit	Sarah Köstler

Wasserbau	HOLINGER AG, Olten
Verantwortlich	Alain Foehn
Mitarbeit	Sarah Arnold, Martina Küng
Projekt 02	
Landschaft	exträ Landschaftsarchitekten, Bern
Verantwortlich	Simon Schöni
Mitarbeit	Tina Kneubühler, Romana Kijera, Dominik Ramseyer, Benjamin Wellig, David Gnehm, Davide Anzalone
Architektur	Holzhausen Zweifel Architekten, Zürich/Bern
Verantwortlich	Sebastian Holzhausen
Mitarbeit	Eva Müller
Wasserbau	Hunziker Betatech AG, Winterthur/Bern
Verantwortlich	Benjamin Lüthi
Mitarbeit	Stefan Hess, Heidi Engmann
Projekt 03	
Landschaft	bbz landschaftsarchitekten bern gmbh, Bern
Verantwortlich	Tino Buchs
Mitarbeit	Clara Gross, Timo Neukomm, Mathilde Barth, Ona Lia Bischoff, Zeffirina Giacobbo, Norah Ehrenberger
Architektur	Joos & Mathys Architekten AG, Zürich
Verantwortlich	Peter Joos, Christoph Mathys
Mitarbeit	Johanna Köhnlein
Wasserbau	Staubli, Kurath & Partner AG, Zürich
Verantwortlich	Richard Staubli



Projekt 05	Empfehlung zur Weiterbearbeitung
Landschaft	ARGE Kiser Orga Landschaftsarchitektur, Zürich
Wasserbau	Staubli, Kurath & Partner AG, Zürich
Architektur	Schäfer Architektur, Zürich

Das Team hat schon anlässlich der Zwischenbesprechung die Absicht verfolgt, auf dem schmalen Uferbereich zwischen der stark befahrenen Kantonsstrasse und dem Seeufer einen langgestreckten Ort der Entschleunigung zu schaffen. In der Schlussversion präsentiert sich die seeseitige Vorzone von Arth als überraschend vielfältige Abfolge von Gärten, platzartigen Räumen, Wegen, Kleinbauten, Bademöglichkeiten, etc.

Unter dem Titel «Alpentor Arth» präsentiert das Projekt einen nuancenreichen Bilderreigen über alle drei Seeuferabschnitte. Mit einer Vielzahl von Plandarstellungen, Diagrammen, Schnitten, Visualisierungen, Piktogrammen wird ein lebendiges und abwechslungsreiches Spektrum von Gärten am See vorgeschlagen: Seegarten, Alpengarten, Seeplatz, Sonnengarten, Theaterplatz, Kirschgarten, Bellevue.

Im Bereich «Brüezigen» springt die ursprüngliche, landwirtschaftliche Nutzung des Talbodens von Arth an den See und kondensiert sich zu einem ruhigen Bade-

garten unter Kirschbäumen. Auf liebevolle und gleichzeitig augenzwinkernde Art erweisen die Verfasser*innen dem vertrauten Landschaftsbild mit Kirschbäumen die Ehre.

Der Wasserzugang erfolgt parallel zum Ufer über geschützte Badetreppen. Die strassenseitige Böschung wird mit Naschgehölzen bepflanzt und auf der erhöhten Plattform über dem Reservoir wird eine auskragende hölzerne Aussichtsplattform vorgeschlagen.

Im «Naberi» verdichtet sich die dörfliche Struktur zu einem seeseitigen Vorgarten und einer Visitenkarte für das ganze Dorf. Er hat den Charakter eines üppig bepflanzten Gartens, dem «Alpengarten». Der Promenadenbereich wird aufgeweitet und in den Hang zurückgeschnitten. Durch die vor- und rückspringende, in ihrer Höhe variable Mauerabstützung gewinnen beide Bereiche an Qualität. Erlebbar ist der Garten über auf beide Seiten ausgreifende Rampenwege.

Das «Chäppeli» wird zum Seegarten. Hakenförmig in den See ragende Bühnen und Totholzstrukturen brechen die Energie der Wellen und schaffen Auflandungsbereiche, die auch zum Baden benutzbar sind. Aus wasserbaulicher Sicht werden die Massnahmen als noch zu wenig weit durchdacht taxiert.

Mit fünf schönen, auf der Ufermauer sitzenden Kleinarchitekturen wird eine Geschichte weitererzählt, die am Zugersee Tradition hat. Die neuen Pavillons bilden weitere Perlen in der Kette vorhandener Badehäuser, Bootsunterstände, Fischerhäuschen. Die Materialisierung in Holz ist einfach und vertikal strukturiert. Am neu erstellten Schiffsteg wird ebenfalls eine kleine Holzbaute mit Unterstand vorgeschlagen. Die Buvette ersetzt den baufälligen Bootsunterstand. Ihre Traufe wird erhöht und sie schwebt über dem See.

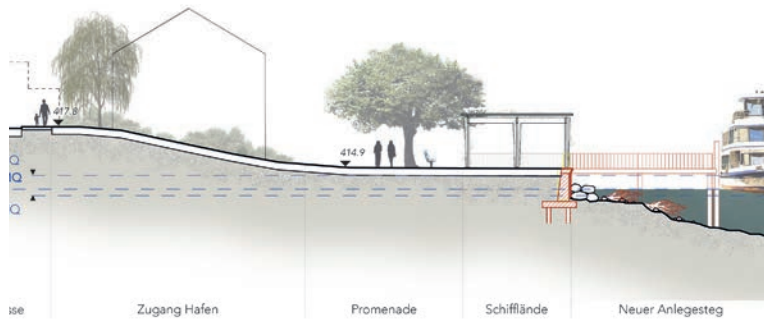
Die Sanierung der Ufermauern ist auf hohe Dauerhaftigkeit angelegt und soll die nächsten 80 Jahre halten. Soweit möglich werden Ufermauern instandgesetzt

und mit Blockwurf vorgeschüttet. Im Bereich «Naberi» wird eine neue Ufermauer mit Sitzstufen aus vorgefertigten Betonelementen mit Natursteinverblendung vorgeschlagen. Im «Brüezigen» wird ungefähr ein Drittel der Ufermauer neu angelegt und die gesamte Mauerkrone auf die erforderliche Hochwasserkote angehoben.

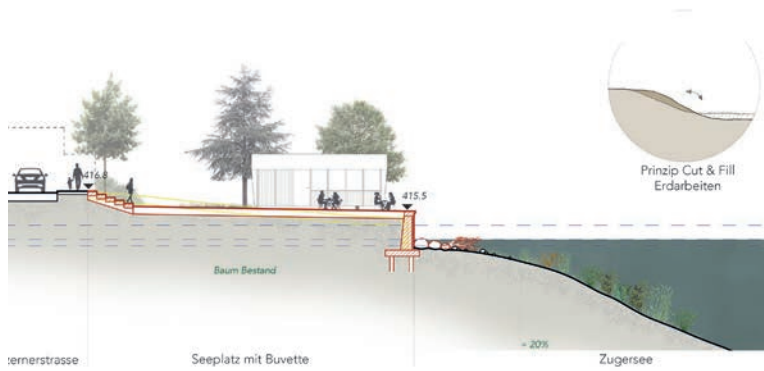
Der frische Ansatz des jungen Teams begeistert, weil er klug mit den vielen Begebenheiten und Versatzstücken am Ufer umgeht. Die Komplexität und der vorhandene Reichtum an gewachsenen Momenten wird akzeptiert, liebevoll transformiert und mit starken neuen Elementen zu einem neuen Ganzen gefügt. Das Seeufer erhält den Charakter einer massgeschneiderten und stimmungsvollen «Erzählung in der Landschaft». Sie wird freudvoll vorgetragen – und sie gibt diese Freude auch weiter!



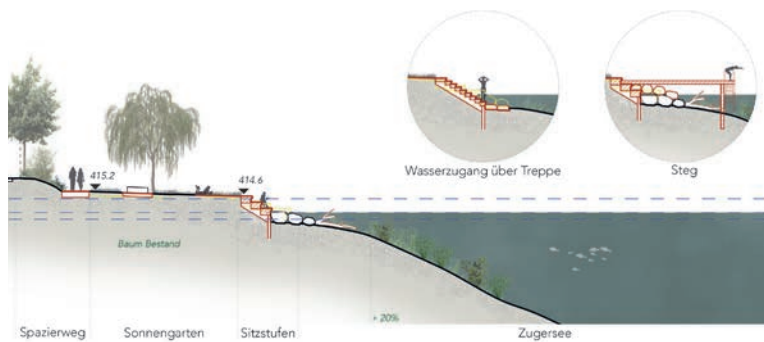
Übersichtsplan 1:6000



Schnitt A-A, Hafenplatz 1:500



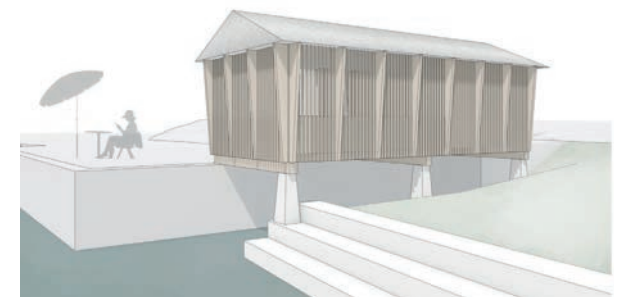
Schnitt D-D, Seeplatz 1:500



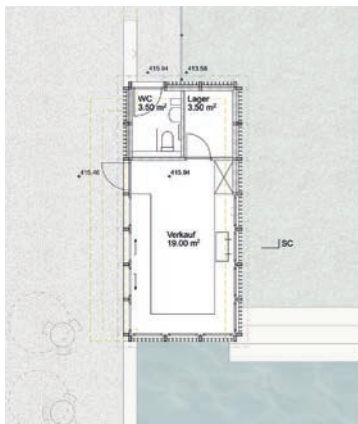
Schnitt E-E, Sonnengarten 1:500



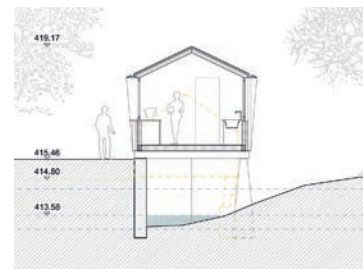
Situation Chäppeli 1:2000



Materialisierung Buvette



Grundriss Buvette 1:250



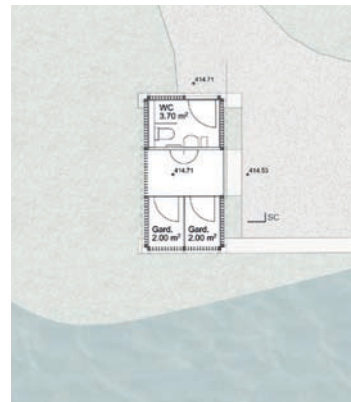
Schnitt Buvette 1:250



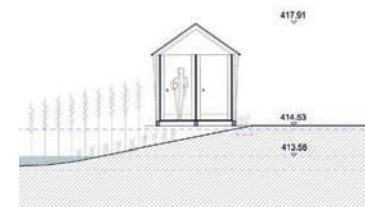
Situation Brüezigen mit Umkleide und Naberi mit Buvette 1:2000



Materialisierung Umkleide



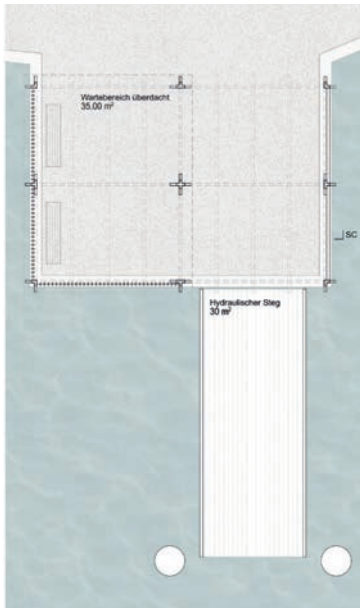
Grundriss Umkleide 1:250



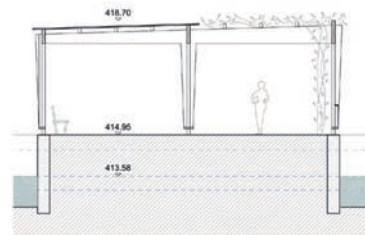
Schnitt Umkleide 1:250



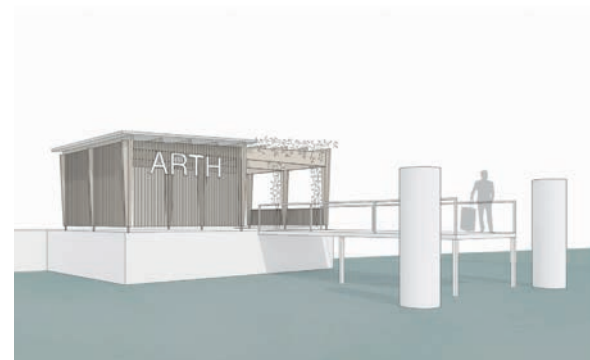
Ansicht Naberl 1:1250



Grundriss Schiffände 1:250



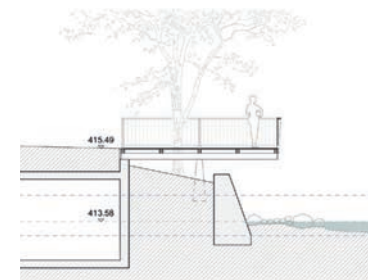
Schnitt Schiffände 1:250



Materialisierung Schiffände



Materialisierung Bellevue



Schnitt Bellevue 1:250

Projekt 04	Engere Wahl
Landschaft	ryffel + ryffel Landschaftsarchitektur, Uster
Wasserbau	Staubli, Kurath & Partner AG, Zürich
Architektur	Wullschleger Möller Architekten, Oberarth

Als zentrale Absichtserklärung wird die Verbindung des Ortskerns zum See und die Verbindung der verschiedenen Perimeter untereinander formuliert. Ein prä-sentes wiederkehrendes Gestaltungselement in Form einer rot eingefärbten, wandelbaren Betonmauer begleitet die Zugerstrasse und soll zusammen mit markanten Baumpflanzungen diesen Zusammenhang verdeutlichen. Der starken Wellenexposition wird sehr klug und überraschend gegenübergetreten. Vielerorts werden wellenreflektierende und gestalterisch bewusst geformte murale Elemente eingesetzt. Sitzmauern oder Treppen werden derart gestaltet, dass Wellen nicht auflaufen, sondern reflektiert werden.

Der Abschnitt «Brüezigen» soll einen informellen und familiären Charakter erhalten. Der Spielplatz auf dem Rückhaltebecken bildet einen Abschluss des öffentlichen Seezugangs. Auch hier formulieren die roten Betonmauern Höhengsprünge oder akzentuieren Zugänge. Punktuelle Zugänge zum Wasser werden im Material einheitlich in den Blockwurf integriert. Ein Flachwasserbereich erweitert

die Zugänglichkeit zum See. Einige Holzplattformen in der Wiese bieten erhöhten Liegekomfort. Die Qualität als Badeort erscheint hoch und divers.

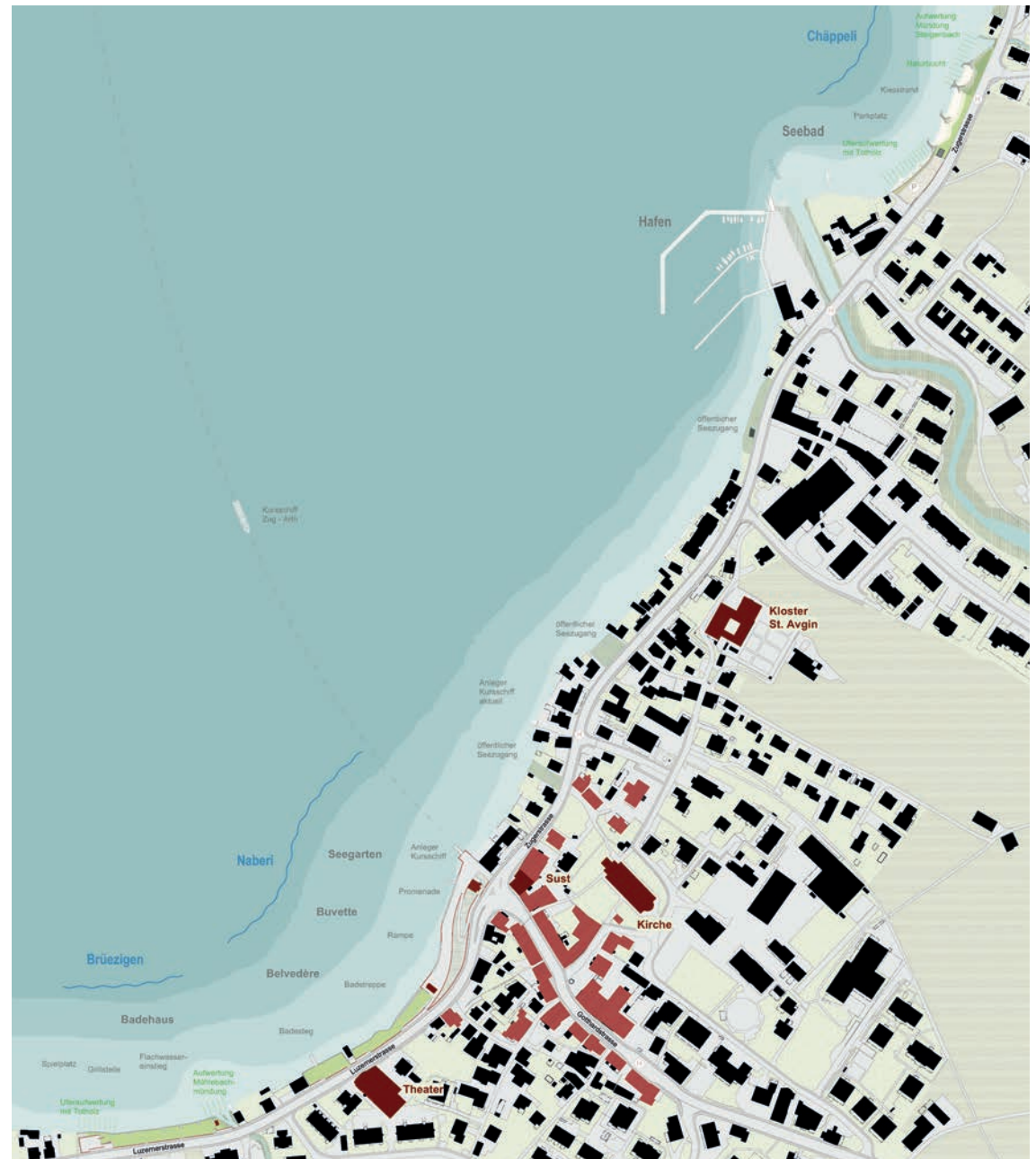
Der Bereich «Naberi» wird sehr konsequent in einen befestigten Teil und einen begrünten Teil ohne Wege unterteilt. Die Promenade mit ihrer Lindenreihe wird bis zur Buvette wesentlich verlängert und ein wenig verbreitert. So entsteht eine grosszügige Flaniermeile, welche wiederum mit roten Betonmauerelementen in unterschiedlicher formaler Qualität begleitet wird. Die Buvette wird als Ersatzneubau erstellt und mit einer Pergola ergänzt. Der Ausdruck erscheint sehr expressiv. Der Rücken der Promenade wird als mit Stauden und Gräsern bepflanzte Böschung konzipiert, welche durch einen barrierefreien Weg begehbar wird. Der Platz rund um die Buvette erhält als eine Art Kanzel ein neues Gesicht und fungiert als Dreh- und Angelpunkt der Anlage. Südwestlich breitet sich eine Grünfläche mit Holzpodesten als Liegeplattformen und ohne Durchwegung aus. Eine breite Stufenanlage zelebriert den Zugang zum See. Gegenüber

des Theaters wird eine begeh- und benutzbare Fläche durchaus vermisst.

Die ökologische Situation des Parkplatzes wird durch die neue Ufergestaltung wesentlich verbessert. Die Konzeption des Ufers bis zur Steigenbachmündung durch Bühnen und Buchten, begrenzt nach hinten durch die zurückversetzte Steinmauer als Interventionslinie entlang der Strasse und einen unterschiedlichen Grad an Zugänglichkeit und ökologischer Dichte lassen ein stimmiges Nebeneinander von Badenutzung und Naturraum zu.

Das Team hat als Alleinstellung die wasserbaulichen Grundlagen in den Fokus gestellt, die nötigen Massnahmen abgeleitet und davon die gestalterischen Ideen entwickelt. Die ursprüngliche Idee der strassenbegleitenden Gehölze, um Zusammenhang und Identität für das Arther Ufer zu erzeugen, wurde klug in andere Konzeptbausteine umgewandelt. Rote Mauern und Silberweiden bzw. Silberpappeln bieten abwechslungsreich wiederkehrende Elemente, welche

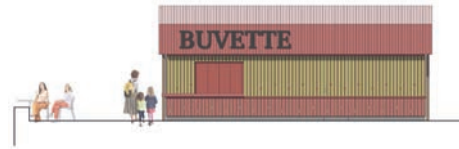
geschickt Zugänglichkeiten, Funktionen, Ausblicke und mehr in Szene setzen und akzentuieren. Der Umgang mit der baulichen Ufergestaltung im Bereich «Naberi», namentlich die Sitzstufen und Sitzmauern, scheinen eine sehr kluge Umgangsweise mit der Kraft der Wellen zu sein und bilden einen sinnlichen Zugang zum Wasser. Der aufwändig gestaltete Staudengarten scheint jedoch für seine prominente Lage zu wenig nutzbar. Die Badewiese im westlichen Bereich «Naberi» lässt explizierte Nutzungsmöglichkeiten vermissen. Die ökologische Aufwertung im «Chäppeli» mit den Buchten, die durch Bühnen in unterschiedlicher Ausrichtung geformt werden, überzeugt in der Herleitung und der detaillierten Darstellung in Lage und Schnitten.



Übersichtsplan 1:6000



Schnitt, Buvette 1:250



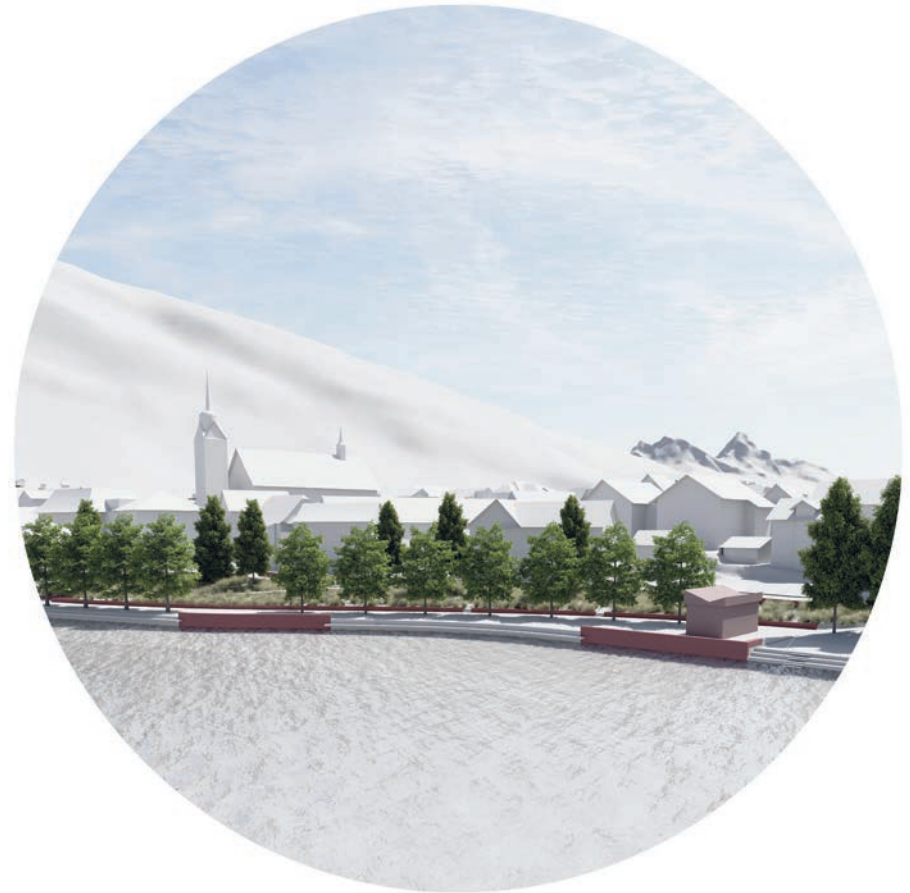
Ansicht Wiese, Buvette 1:250



Grundriss Buvette 1:250



Ansicht Promenade, Buvette 1:250



Ansicht See, Buvette 1:250



Situation Brüzigen mit Umkleide und Naberri mit Buvette 1:2000

Projekt 01	
Landschaft	Umland, Zürich
Wasserbau	HOLINGER AG, Olten
Architektur	Baumgartner Bär, Zürich

Das Team weist eine sehr feinfühlig und zurückhaltende Sprache für ihre Interventionen vor. Als leitende Grundlage für den Entwurf steht die sorgfältige Aufnahme und Analyse des Bestands an Mauern, Gehölzen und Plätzen, Nutzungen und Wegebeziehungen und vielem mehr. Was vorhanden ist wird mehrheitlich in die neue Konzeption miteinbezogen, ertüchtigt oder ergänzt.

Ein kleiner Grillplatz mit Bocciabahn, dicht eingepackt in Gehölze und Sträucher, macht hier den Auftakt. Die anschliessende Liegewiese wird mit einem dichten Gehölzrücken versehen, um die gefühlte Distanz zur Strasse zu erreichen. Die Ufermauer wird überbetoniert, verbreitert und mit drei gestalteten Zugängen zum Wasser ausgestattet. Mittig findet sich eine kleine Nebenbaute mit Umkleide, Toilette und Dusche. Eine unpräzise Treppe führt am Ende wieder hoch zum Strassenniveau.

Die Linienführung der vorhandenen Promenade wird zugunsten von mehr Raum etwas verändert, die Mauern erneuert. Am Ende der Promenade wird die bestehende Kanzel vergrössert. Das sanierte Bootshaus wird als Lager genutzt und diesem ein neues Gebäude als Buvette nebenbei gestellt. So entsteht ein Ensemble, welches zusammen mit einem grossen Baum die Kanzel bespielt. Das neue Bootshaus zeigt durch seine Materialisierung Verwandtschaft zum Garderobengebäude im Bereich Brüezigen. Die sehr sensible und aufmerksame Gestaltung der beiden Bauten überzeugt. Zwischen Promenade und Strasse wird ein kleiner Park gestaltet. Über Treppen und barrierefreie Rampen verbindet er das Strassenniveau mit der Promenade. Eine kleine Aussichtsterrasse bietet hier einen ruhigen Moment mit Blick auf den See.

Beim «Chäppeli» wurde die Bademöglichkeit in Form einer sehr kleinen Wiese mit Einstiegstreppe zugunsten der ökologischen Aufwertung stark reduziert. Drei grosse Bühnen, welche bewachsen werden sollen, strukturieren das Ufer.

Der sehr sensible Umgang mit dem Bestand wird als Grundhaltung durchaus geschätzt und gewürdigt. Allerdings entsteht ebenfalls der Eindruck, dass ein wünschenswerter roter Faden, welcher der Gemeinde wieder mehr Identität am Wasser ermöglicht hätte, etwas verloren ging. Dass durch den zurückhaltenden Umgang mit den Ufermauern in wenigen Jahren erneut Massnahmen nötig sein sollen, ist entgegen der Vorstellung der Bauherrschaft, welche eine nachhaltige und langfristige Lebensdauer der geplanten Aufwertungen anstrebt. Die wasserbauliche und ökologische Konzeption ist nur schematisch dargestellt. Darauf aufbauend werden die Sanierungs- und Gestaltungsmaßnahmen nur bedingt vollziehbar (rudimentäre Schnitte) oder gar falsch hergeleitet (z.B. Funktionsweise der Bühnen).



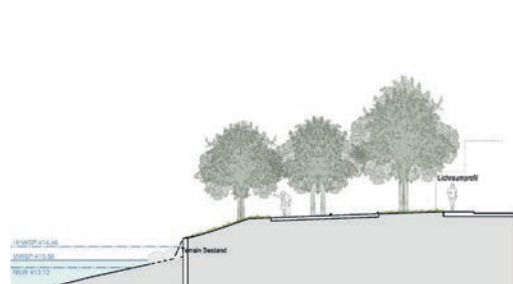
Materialisierung Buvette



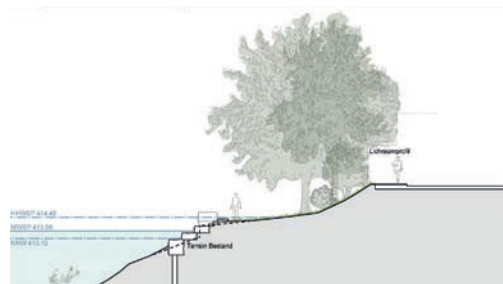
Übersichtsplan 1:6000



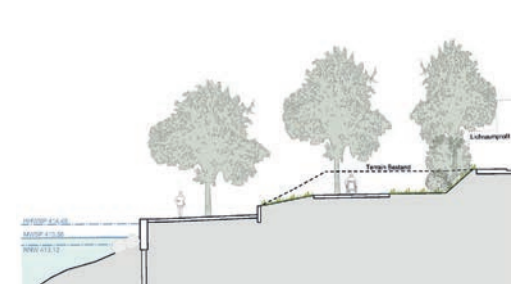
Situation Chäppeli 1:2000



Schnitt Grillplatz 1:500



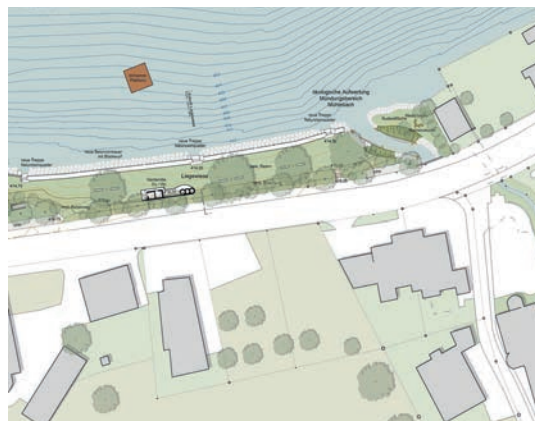
Schnitt Liegewiese 1:500



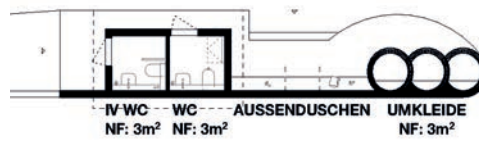
Schnitt Promenade 1:500



Materialisierung Umkleide



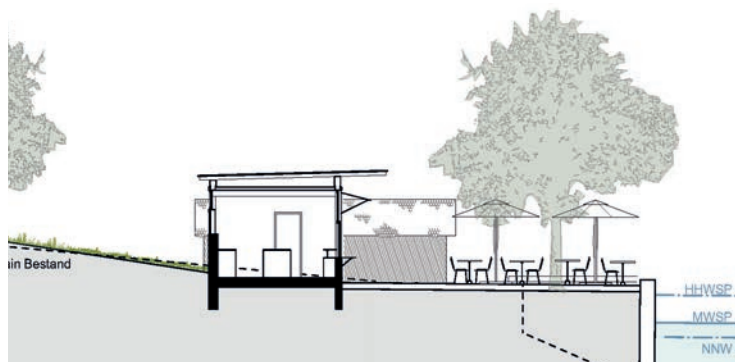
Situation Brüzigen mit Umkleide 1:2000



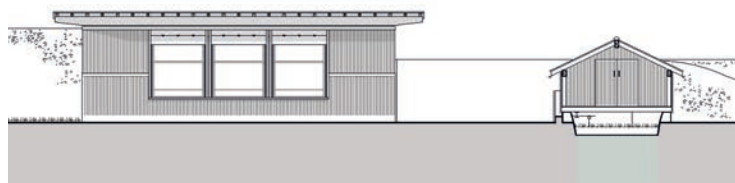
Grundriss Umkleide 1:250



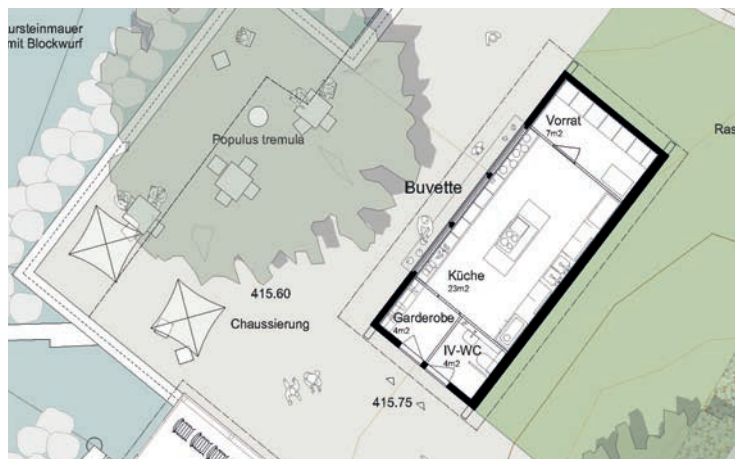
Nordansicht Umkleide 1:250



Schnitt Buvette 1:250



Westansicht Buvette 1:250



Grundriss Buvette 1:250



Situation Naberi mit Buvette 1:2000

Projekt 02	
Landschaft	exträ Landschaftsarchitekten, Bern
Wasserbau	Hunziker Betatech AG, Winterthur/Bern
Architektur	Holzhausen Zweifel Architekten, Zürich/Bern

Das Projekt geht von der Vision eines Parks am See aus. Dieser soll zum selbstverständlichen Ort für alle Generationen und Ansprüche werden. Der vorhandene Geländestreifen ist zwar schmal; aus diesem Grund werden alle uferparallelen Strukturen gestärkt: die Baum- und Grünstrukturen genauso wie die gebauten Elemente (Mauern, Rampen, Sitzstufen, Ufermauern).

Das vorgeschlagene Zielbild für den gesamten Uferbereich basiert auf einem «in der guten alten Zeit» verankerten Sehnsuchtsbild mit einprägsamer Baumkulisse am See. Diese wird durch eine Reihe von Kleinbauten unterlegt und akzentuiert: Buvette, Schiffsunterstand, Nebenbauten.

Die Verfasser postulieren als «genetischen Code» für den gesamten Uferbereich eine Art von eigenständiger DNA: Die linearen Stränge von seeseitiger Uferlinie und strassenbegleiteter Landseite verknüpfen sich an mehreren Schlüsselpunkten zu einer pulsierenden, landschaftsräumlichen Gesamtkomposition.

Entlang der Luzernerstrasse wird eine durchgehende Baumreihe vorgeschlagen. Sie bildet die gestalterische Grundlinie für die vorgesehene üppige Baumkulisse auf dem davor gelegenen Ufersaum. Die Bäume stehen in einem grünen Band und schirmen das seeseitig verlaufende Trottoir von der Durchgangsstrasse ab. Bereits im Rahmen der Zwischenbesprechung wurden den Teams begründet abgeraten, die Idee einer strassenbegleitenden Baumreihe weiterzuverfolgen: Der Trottoirbereich liegt ausserhalb des eigentlichen Projektperimeters auf Hoheitsgebiet des Kantons. Daher stellen sich grundlegende Fragen der Umsetzbarkeit.

Der Uferbereich «Brüezigen» hat den Charakter einer zurückhaltend gestalteten Badewiese mit gutem Zugang ins Wasser. Fast auf ganzer Länge wird der Uferstreifen von einer strassenparallelen Mauer begleitet. Der Geländesprung hinab zur Wiese, zum Garderobengebäude und entlang der langen Zugangsrampe ist etwas schroff geraten. Als Uferlinie wird eine Partitur aus abgestuften, ufer-

parallelen Betonbändern vorgeschlagen. Sie schaffen einen ansprechenden und gut nutzbaren Übergang ins Wasser. Senkrecht zum Ufer liegende Rauhbäume erhöhen den ökologischen Wert der ufernahen Flachwasserzone.

Im «Naberi» wird die Baumpflanzung der Uferpromenade fortgesetzt und die Baumkulisse mit grosskronigen Charakterbäumen ergänzt. Der Bereich des ehemaligen Parkplatzes wird zu einem abgetreppten Sitzgarten zum See umgestaltet. Die geschwungenen Sitzstufen bilden eine gut aneigenbare Struktur für den künftigen Stadtgarten. Sie sind in Stampfbeton materialisiert. Als Belag auf der Promenade wird veredelter heller Asphalt mit eingewalztem Kies vorgesehen. Die Buvette übernimmt das Volumen des heutigen Schuppens. Sie steht auf dem Land und markiert – von beiden Seiten nutzbar – die Scharnierstelle zwischen den zwei unterschiedlichen Typen von Ufergestaltung.

Im «Chäppeli» bricht die uferparallel geschüttete Bühne mit Blockwurf und Rauhbäumen die Energie der heranschlagenden Wellen. Die riffartige Disposition

hat nur einen beschränkten ökologischen Wert und dürfte zum Baden eher unangenehm sein.

Das Beurteilungsgremium würdigt die Absicht, mit starkem Baumbesatz auf dem schmalen Geländestreifen zwischen See und Strasse eine prägnante Baumkulisse zu schaffen. Allerdings bestehen starke Zweifel an der Umsetzbarkeit der strassenbegleitenden Baumreihe.

Der Beitrag der Architekten, eine unaufgeregte, «lautlose» Perlenschnur von kleinen Holzpavillons am See zu erstellen, wird geschätzt. Die vorgeschlagenen gewässerökologischen Massnahmen schöpfen die Potentiale der einzelnen Standorte nicht wirklich aus und werden insgesamt kritisch gewertet.



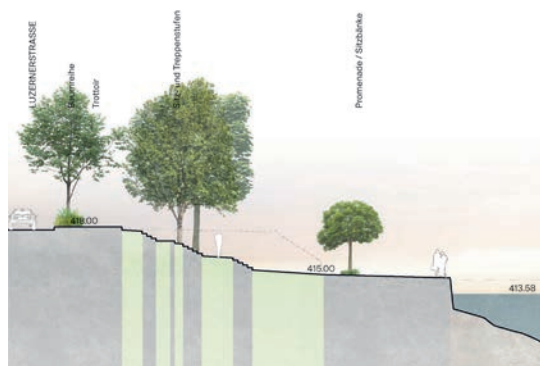
Ansicht Promenade, Naber 1:1000



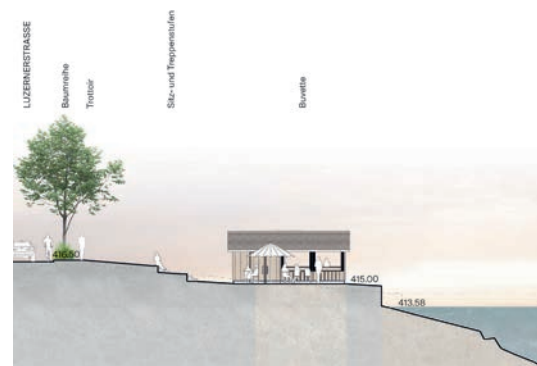
Übersichtsplan 1:6000



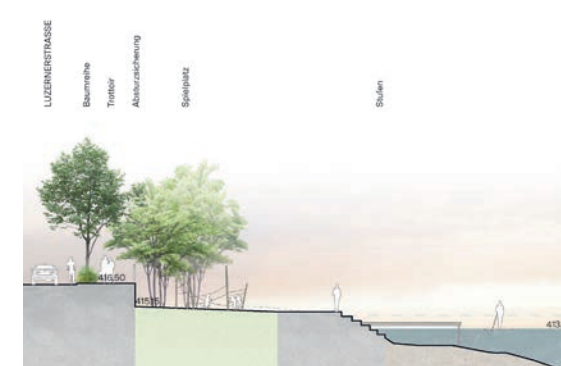
Situation Chäppeli 1:2000



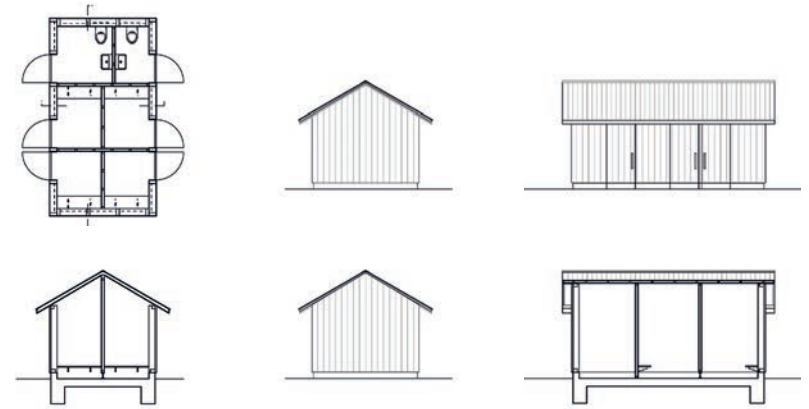
Schnitt A-A', 1:500



Schnitt B-B', 1:500



Schnitt C-C', 1:500



Pläne Umkleide 1:250



Situation Brüzigen mit Umkleide und Naberli mit Buvette 1:2000



Pläne Buvette 1:250



Projekt 03	
Landschaft	bbz landschaftsarchitekten, Bern
Wasserbau	Staubli, Kurath & Partner AG, Zürich
Architektur	Joos & Mathys Architekten, Zürich

Aus einer sorgfältigen Analyse der Landschaft leitet das Verfassersteam einen starken Bezug zwischen See, Ufer und Kulturlandschaft ab. Das Team erkennt auch, dass das Seeufer für Arth in hohem Mass ortsbildprägend ist.

Aus der Analyse werden gezielte Massnahmen abgeleitet. Diese bewirken eine Präzisierung und Stärkung der typischen freiräumlichen Eigenschaften, wie sie für die jeweiligen Teilgebiete identifiziert wurden.

Im Zentrum des Perimeters, im Gebiet Naberli, wird ein Park am See vorgeschlagen. Dieser soll zum Naherholungsgebiet und Treffpunkt für die Bevölkerung werden und über gezielte Eintrittsorte quasi das Dorf an den See bringen. Neue gepflanzte, markante Bäume sollen diese Übergangsstellen räumlich betonen.

Die Ufermauer werden im Kernbereich des Perimeters vollständig erneuert bzw. über weite Abschnitte grossflächig durch Sitzstufen ersetzt. Diese ermöglichen den direkten Seezugang, legeres Sitzen am Wasser und den bequemen Einstieg zum Schwimmen. Das Element der Sitzstufen gefällt, da es dem Ziel, den See erlebbar zu machen, fraglos dient. Allerdings ist die Dimension, die gesamte

Länge der Stufen, dem Ort nicht angepasst und wohl zu teuer. Im Bereich der bestehenden Lindenreihe wird der Uferbereich mit naturnahen Elementen und viel Totholz grosszügig aufgewertet.

Der Übergang zwischen Ufer und See wird im Projekt unterschiedlich thematisiert, was die verschiedenen Konzeptschnitte anschaulich machen. Die Schnittstellen zwischen Land und Wasser sind mit entsprechenden baulichen Interventionen, adäquaten Funktionen und Stimmungen gut auf die Erlebnisabsichten in den jeweiligen Teilgebieten abgestimmt.

Ein wesentliches Element des Projektes ist die Seepromenade, die durch verschiedene Interventionen zum Erlebnisweg werden soll. Dazu gehören die Sitzstufen am Wasser aber auch die an verschiedenen Standorten vorgesehenen Kanzeln, die den freien Blick über das Wasser inszenieren. Die Promenade verbindet die drei Teilbereiche im Perimeter. Durch die vorgesehenen Strassenquerungen wird die Seepromenade gut an das bestehende System von Wegen und Plätzen im Dorf angebunden.

Ebenfalls als Teil der Promenade wird das bestehende Bootshaus mit einer neuen Buvette und Aussensitzplätzen ergänzt. Am richtigen Ort wird ein stimmiges bauliches Ensemble mit dem Potenzial zum gemütlichen Begegnungsort vorgeschlagen. Die Architektursprache ist für den Ufer- sowie den ISOS-Kontext gleichermaßen vorstellbar.

Die Promenade endet im Abschnitt Brüezigen mit einer Grillstelle, einem Umkleidegebäude, einer Pergola und Veloabstellplätzen. Die Elemente sind zu einem funktionalen Ensemble zusammengefasst. Dieses wirkt jedoch weniger kohärent als bei der Buvette, da mit Stützmauern und Rampe erhebliche Einschnitte in den natürlichen Terrainverlauf getätigt werden. Dem Konzept entsprechend wird das Gebiet in passender Weise renaturiert und an die Kulturlandschaft angeglichen. Die Liegefläche fällt dadurch aber etwas kleiner aus. Das andere Promenadenende im Gebiet Chäppeli wird als Ausgleich für die Eingriffe im Gewässerraum zusätzlich ökologisch aufgewertet, auch hier auf Kosten der Liegewiese. Erwähnenswert ist hier insbesondere die sich verändernde Nutzungsintensität auf kleinem Raum sowie die gezielte Besucherlenkung durch

standortgerechte Materialien, Bepflanzung, Totholz, etc.

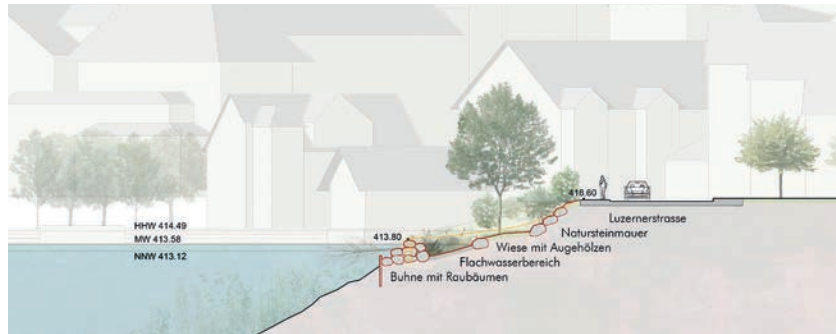
Aus wasserbaulicher Sicht sind die vorgeschlagenen Interventionen nur bedingt nachvollziehbar; die Schnittinformationen dazu sind etwas knapp. Im Abschnitt Chäppeli erhalten die Sichelbuhnen die Funktion von Wellenbrechern, die hier aber künstlich und hart wirken. Im Übergang zum tiefen See sind übersteile Blocksteinschüttungen vorgesehen, die dem gewünschten Charakter einer sanften Aufwertung mit begrenzter Dimension nicht entsprechen.

Die grosszügigen Sitzstufen erbringen einen willkommenen Mehrwert, sprengen aber von der Länge und Dimension her den örtlichen Rahmen (auch vom Preis her). Die Übergänge am Ufer sind generell zu hart.

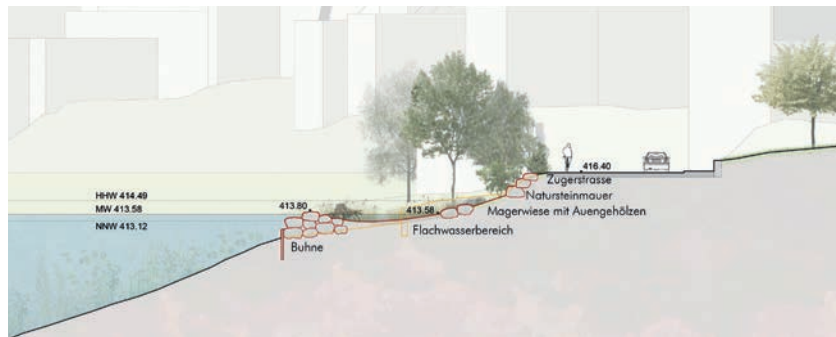
Die sorgfältige Lesung des Ortes hat zu einem interessanten Projekt geführt, das mit reizvollen Ideen viel neue Qualität für das Arther Seeufer verspricht, das aber bei den wasserbaulichen Interventionen nicht ganz überzeugt.



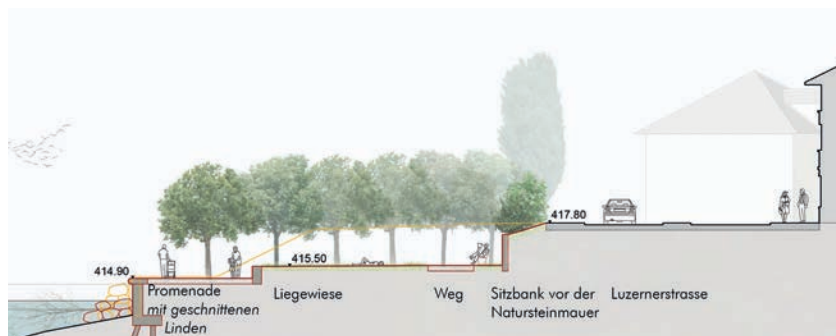
Übersichtsplan 1:6000



Schnitt A-A', Brüzigen 1:500



Schnitt D-D', Chäppeli 1:500



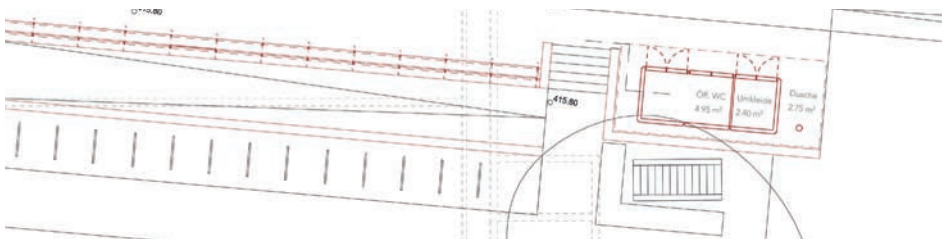
Schnitt C-C', Naberli 1:500



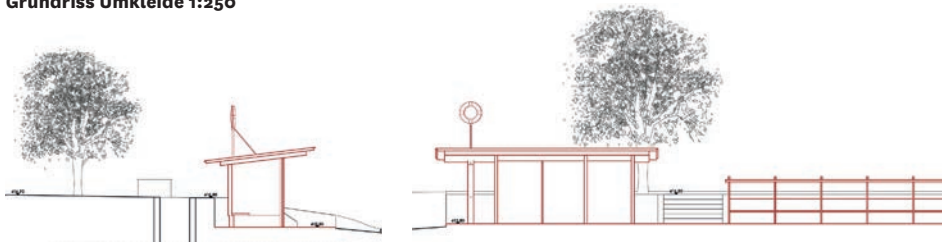
Situation Chäppeli 1:2000



Ansicht/Schnitt Buvette 1:250 Umkleide



Grundriss Umkleide 1:250



Schnitt Grillplatz 1:250

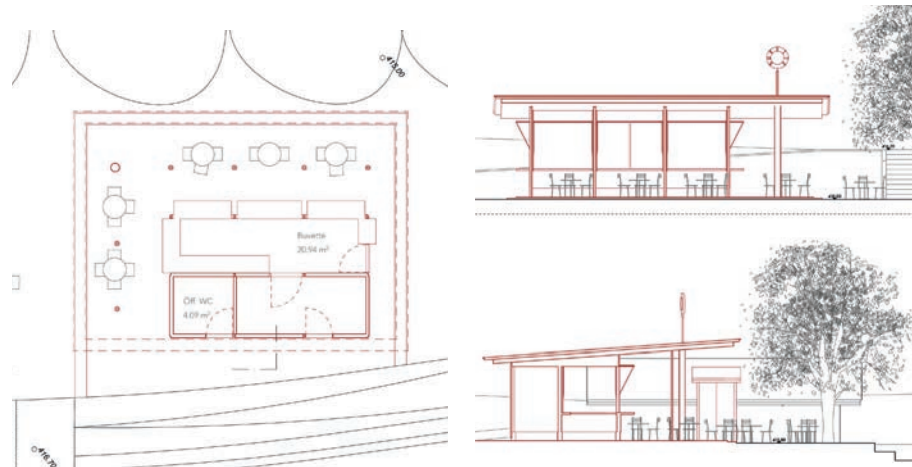
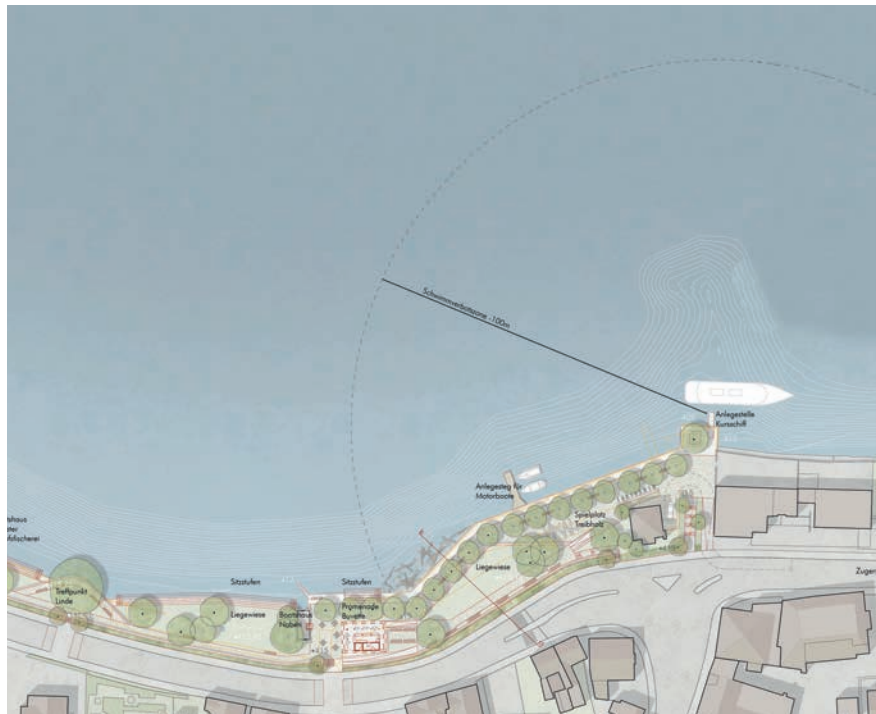
Ansichten Umkleide 1:250



Situation Brüzigen mit Umkleide und Naberli mit Buvette 1:2000



Ansicht/Schnitt Buvette 1:250



Grundriss Buvette 1:250

Ansicht/Schnitt Buvette 1:250

plan

zeit

planzeit GmbH

Bauherrenberatung
Projektentwicklung
Baukommunikation

Ankerstrasse 24
8004 Zürich
Telefon 044 201 37 70

www.planzeit.ch